

o 23.01.2025

Mitsuko Uchida & Mahler Chamber Orchestra



Do 23.01.2025

Mitsuko Uchida & Mahler Chamber Orchestra

Abo: Internationale Orchester – 5 Konzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Mahler Chamber Orchestra

Mitsuko Uchida Klavier, Leitung

José Maria Blumenschein Konzertmeister, Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 18 B-Dur KV 456 (1784)

Allegro vivace

Andante un poco sostenuto

Allegro vivace

Leoš Janáček (1854 – 1928)

»Mládí« (»Die Jugend«) Suite für Bläsersextett (1924)

Allegro

Andante sostenuto

Vivace

Allegro animato

– Pause ca. 20.25 Uhr –

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 21 C-Dur KV 467 (1785)

Allegro maestoso

Andante

Allegro vivace assai

– Ende ca. 21.25 Uhr –

Einführungen um 18.30 und 19.10 Uhr im Komponistenfoyer

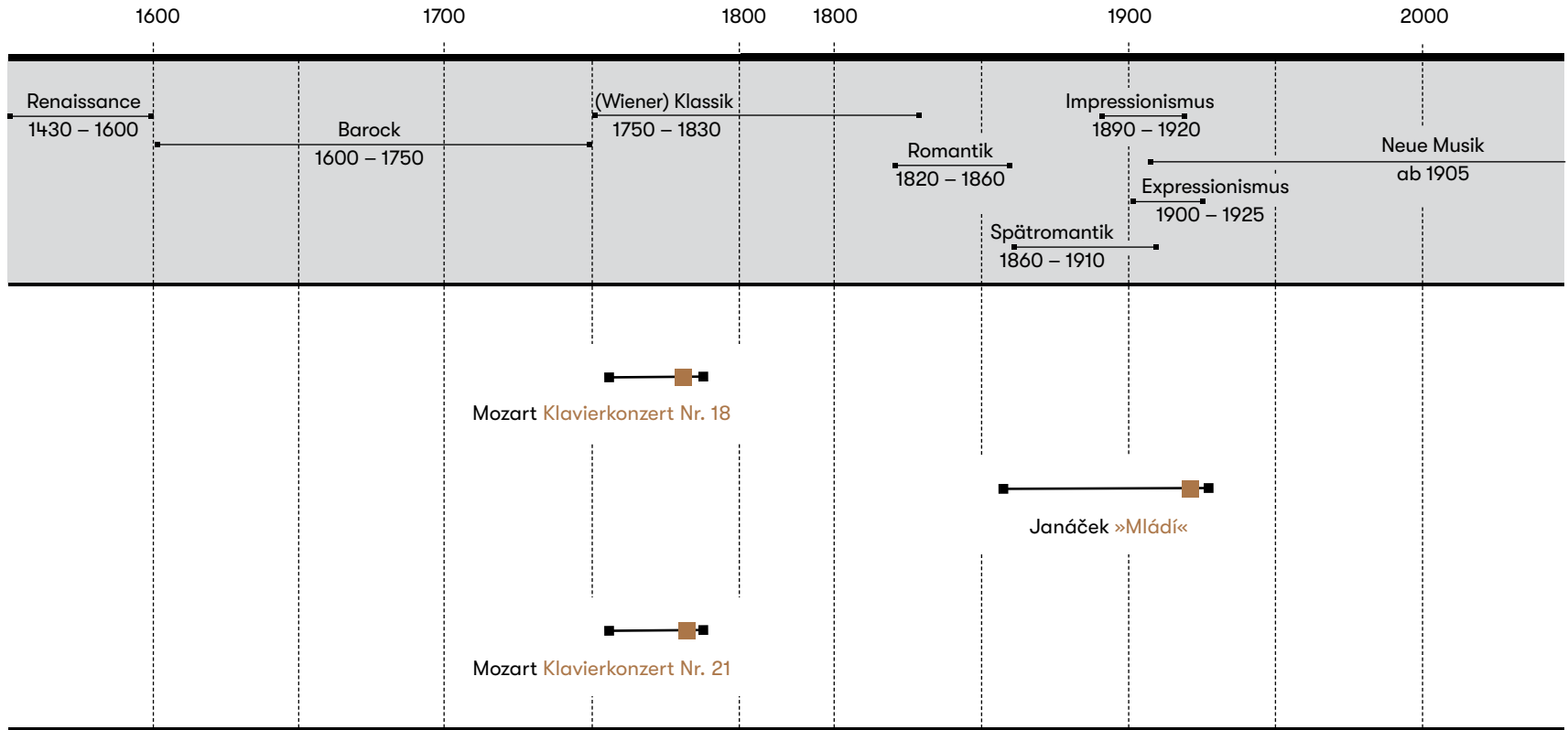
Klassisch und delikat

Wie Mozart und Janáček zusammenfinden

In ihren Interviews berichtet die Pianistin Mitsuko Uchida, dass sich ihre Sicht auf Mozart ständig verändere. Daher entdeckte sie in seiner Musik immer Neues. Heute kann man dem nachhören, denn Uchida interpretiert gleich zwei Mozart-Klavierkonzerte. Eins davon wird eher selten gespielt, das andere gehört zu seinen berühmtesten Werken. Der Wiener Klassiker musizierte seine

Klavierkonzerte selbst am Flügel und leitete das Orchester gleich mit. Ab und zu überließ er seine Musik aber auch anderen, etwa der gefeierten blinden Pianistin Maria Theresia Paradis. Nach Tschechien reiste Mozart mehrfach. Den Komponisten Leoš Janáček traf er dort natürlich noch nicht an, denn dieser lebte ein ganzes Jahrhundert später. In seinem Bläsersextett »Mládí« blickt der gebürtige Mähre auf seine Jugend zurück, die er auf dem Land verbrachte. So hören wir immer wieder die flirrende Natur aus dem klangdelikatem Werk heraus, dessen neoklassische Schlantheit natürlich ideal zu Mozart passt. 🎹

Die Werke des Abends





Nach französischem Geschmack

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester Nr. 18 B-Dur
KV 456

Entstehung 1784

Uraufführung 30. September 1784 in Wien mit Wolfgang Amadeus Mozart als Solist

Dauer ca. 30 Minuten

Am Klavier bezauberte Wolfgang Amadeus Mozart immer ganz besonders. Seine Auftritte mit Orchester und eigenen Werken, sogenannte Akademien, gehörten daher zu den Events der Wiener Kulturszene. Genau dafür komponierte er seine Klavierkonzerte. Sie sind seinem Stil minutiös angepasst. In den frei eingefügten Solo-Kadenzen ließen sie zudem genügend Platz für impro-

visorische Einlagen. Gerade für diese Spontaneität an den Tasten war der Komponist bekannt.

Zu Beginn seiner Wiener Zeit verriet Mozart 1782 dem in Salzburg gebliebenen Vater die eigenen Richtlinien für Klavierkonzerte. Sie sollten ein »Mittelding zwischen zu schwer und zu leicht sein«, dabei natürlich immer »sehr brillant« und »angenehm in die ohren« gehend, ohne jedoch musikalisch »in das leere zu fallen«.

In seinen zwölf »großen Wiener Konzerten« der Jahre 1784 bis 1786 perfektionierte Mozart diese Ideen. Das Klavierkonzert KV 456 entstand zu Beginn dieser Periode. Wolfgang Amadeus Mozart selbst führte es in einer Akademie der Sängerin Luisa Mombelli-Laschi auf. Auch Kaiser Joseph II. soll damals zugehört haben.

Historischer Kontext: Für eine blinde Pianistin komponiert

Zugedacht war das Werk der Wiener Pianistin Maria Theresia Paradis, die damals durch Europa tourte. Davon spricht jedenfalls Mozarts Vater. Die in ihrer Kindheit erblindete Musikerin und Komponistin gehörte zu den faszinierendsten Persönlichkeiten ihrer Zeit. Sie nutzte bereits eine Blindennotenschrift und inspirierte den Franzosen Valentin Haüy und den Deutschen Johann Wilhelm Klein, zwei Pioniere der Blindenbildung. Auf Reisen ging Paradis stets an der Seite ihrer Mutter oder ihres späteren Lebensgefährten Johann Riedinger, der selbst Musiker war. Mozarts Klavierkonzert war vermutlich für Auftritte der damals 25-Jährigen in Paris gedacht. Mit der »Stärke ihres Spiels« versetzte die Pianistin dort alle »in Erstaunen«, berichtete 1784 der »Mercure de France«. Leider wissen wir nicht, ob sie Mozarts Konzert tatsächlich in Paris aufführte. Manche vermuten, dass es nicht rechtzeitig fertig wurde.

Dem französischen Geschmack entsprachen die marschartigen und grazilen Themen im Kopfsatz sowie der elegische Romanzenton im als Variationen konzipierten Mittelsatz. Auch das opernhafte Kehraus-Finale mag den Vorlieben des Pariser Publikums geschuldet sein. Im Orchester fällt zudem der farbige Einsatz der Holzbläser auf. Der Klavierpart strotzt vor Eleganz und perlen-der Leichtigkeit. Immer wieder bindet Mozart ernste Momente in die Partitur mit ein. So bewies er, wie überlegen er Gefälligkeit mit Tiefsinn zu verbinden wusste.

LEISE FLÜSTERT
ES: "ICH BIN EIN
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

Auf die goldene Jugend

Leoš Janáček »Mládí« (»Die Jugend«) Suite für Bläsersextett

Entstehung 1924

Uraufführung 21. Oktober 1924 im tschechischen Brünn durch Professoren des dortigen Konservatoriums

Dauer ca. 20 Minuten

Als Grenzgänger zwischen Spätromantik und Moderne gilt der mährische Komponist Leoš Janáček. Seine Melodien lauschte er von der Sprachmelodie seiner Landsleute ab, das macht sie so besonders. Durch ihre kurzen Motive und ihre schnellen Umschwünge wirkt die Musik aber auch ungemein expressiv. Raue Volkstümlichkeit und lyrische Innigkeit verschmelzen zu einem sehr eigenwilligen Klang, für den es keine Vorbilder gab. Durch die Gründung einer Orgel-

schule in Brünn galt Janáček in seiner Heimat bald als Koryphäe. Der Ruhm als Komponist stellte sich jedoch erst im Alter ein, angefangen mit seiner Oper »Jenůfa« (1903). Der internationale Durchbruch folgte sogar erst in den 1920er-Jahren. 1924 feierte man in Mähren und in der böhmischen Hauptstadt Prag Janáčeks 70. Geburtstag. Der Schriftsteller Max Brod publizierte in jenem Jahr eine erste Biografie über den Komponisten. Opernhäuser, Orchester und Chöre studierten Werke von ihm ein. Auch in Deutschland widmete man sich nun endlich seiner Musik. So reiste der Komponist im März nach Berlin, wo der Dirigent Erich Kleiber die deutsche Erstaufführung der Oper »Jenůfa« an der Staatsoper Unter den Linden vorbereitete. Bei dieser Gelegenheit besuchte Janáček auch den Stadtteil Rixdorf, der heute zu Neukölln gehört. Dort hatte der Preußenkönig Friedrich der Große einst böhmische Flüchtlinge angesiedelt. Auf alten Friedhöfen suchte der Komponist nun nach tschechischen Grabinschriften.

Hingehört: Marschierende Blaukehlchen

In Berlin fiel Janáček auch eine Melodie ein, die er später »Pochod modračku« nannte. Auf Deutsch wurde das meist als »Marsch der Blaukehlchen« übersetzt. Gemeint sind aber weniger die scheuen Vögel, als vielmehr die blau gekleideten Chorknaben der Altbrünner Klosterschule, die der Komponist als Kind besuchte. Passenderweise baute Janáček das lustige Thema in den dritten Satz seines nun entstehenden Bläsersextetts »Mládí« ein. Es blickt zurück auf frühere Zeiten.

Da Janáček auf dem Land aufwuchs, klingt die Musik aus »Mládí« oft natürlich. Es ist sicher kein Zufall, dass seine im Wald spielende Märchenoper »Das schlaue Füchslein« zeitgleich entstand. Im Ohr hängen bleibt ein zuerst von der Oboe angestimmtes Kurzmotiv. Der Komponist betextete es mit »Jugend, goldene Jugend«. Die vier Sätze des Sextetts mischen das unentwegte Flirren und Raunen der Natur mit melancholischen und musikantischen Melodien. Für die Instrumentation ließ sich Janáček vom französischen Neoklassizismus inspirieren, den er auf einer Veranstaltung der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik in Salzburg kennenlernte. Die Besetzung mit Flöte, Oboe, Klarinette, Bassklarinette, Fagott und Horn ist überaus exquisit.

Dass »Mládí« technisch recht anspruchsvoll ist, merkten bereits die Musizierenden der Uraufführung am 21. Oktober 1924 in Brünn. Sechs Professoren des Konservatoriums, das aus Janáčeks Orgelschule hervorgegangen war,

MEHR WERT

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de

studierten das Werk damals ein. Ihre Interpretation war jedoch so miserabel, dass Janáček auf das Podium eilte und dem Publikum erklärte, dies sei nicht sein Werk gewesen. Erst bei späteren Aufführungen erklang es zu seiner vollsten Zufriedenheit.

Mit verschwenderischen Ideen

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester Nr. 21 C-Dur KV 467

Entstehung 1785

Uraufführung 12. März 1785 in Wien mit Mozart als Solist


Dauer ca. 29 Minuten

Mozarts Klavierkonzert KV 467 entstand unmittelbar nach seinen düsteren Gegenstück in d-moll. Trotz seiner Tonart C-Dur ist es jedoch gar nicht so unbeschwert, wie oft behauptet wurde. Auch in dieser Musik finden sich abrupte Moll-Wendungen und jene Weite des Ausdrucks, die so typisch für Mozart ist. Mit dem eingangs gehörten B-Dur-Konzert gemeinsam hat dieses Konzert den marschartigen und zugleich lyrischen Kopfsatz. Ein Wunder ist die schiere Ideenflut. Darüber bemerkte schon der mit Mozart befreundete Geiger und Komponist Carl Ditters von Dittersdorf: »Ich habe bisher noch keinen Komponisten gekannt, der so einen erstaunlichen Reichtum von Gedanken besitzt. Ich wünschte, er wäre nicht so verschwenderisch damit. Er lässt den Zuhörer nicht zu Atem kommen; denn kaum will man einem schönen Gedanken nachsinnen, so steht schon wieder ein anderer herrlicher da, der den vorigen verdrängt.« Auch die Verzahnung von Klaviersolo und Orchesterstimmen ist in diesem Konzert besonders eng. Zudem schmuggelte Mozart manch ungewohnte Dissonanz in die Musik mit ein. Das war für die Zeit ungewöhnlich. Daher glaubte sein Vater zunächst an einen Schreibfehler des beauftragten Kopisten, als er die Partitur erstmals durchsah. Heute haben wir uns an die Originalität von Mozarts Musik natürlich längst gewöhnt. Sie klingt für uns immer klassisch.

Hingehört: Ein erdenfernes Nachtstück

Berühmtheit erlangte der langsame Mittelsatz. Er fehlt auf keiner »Romantic Classical Music«-Playlist und erfreute schon die Zuhörenden der Premiere am 12. März 1785 im Wiener Burgtheater. Sanft pulsierende Streicher und gezupfte Bass-Töne kreieren einen schwebenden Klangteppich. Da-

rüber spielen die Ersten Violinen ein Thema von außergewöhnlicher Länge. Die Melodie wird raffiniert harmonisiert und von Holzbläsern umschmeichelt. Erst spät tritt das Klavier hinzu und spinnt das Thema weiter fort. Der Pianist Alfred Brendel bezeichnete dieses Andante als »lyrisches Nachtstück«. Und auch der US-amerikanische Mozart-Biograf Maynard Solomon erblickte darin »eine ruhig dahintreibende Welt fern aller Realität«.

Rasante Läufe und Weitgriffigkeit stellen die pianistische Virtuosität im Rondo-Finale auf die Probe. Der tänzerische, bisweilen freche Unterton erinnert an die Welt der Opera buffa. Mozarts diesbezügliches Meisterwerk »Le nozze di Figaro« entstand kurz nach diesem Klavierkonzert. Bisweilen hört man das. Auch in seinen Instrumentalwerken ließ sich der Komponist vom Theater mit seinen wechselnden Charakteren anregen. Gerade deshalb wirkt diese Musik so lebendig. 



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



Mahler Chamber Orchestra

Seit seiner Gründung 1997 hat sich das Mahler Chamber Orchestra (MCO) als eines der weltweit besten Kammerorchester international etabliert. Es funktioniert als »globales Kollektiv«, das von seinen rund 50 Mitgliedern gemeinsam mit dem in Berlin ansässigen Managementbüro geleitet wird. Zu ihren zahlreichen Projekten kommen die etwa 25 Nationen angehörigen Musikerinnen und Musiker jeweils aus der ganzen Welt zusammen. Das kammermusikalische Zusammenspiel prägt den Klang des Orchesters, seinen besonderen »Sound of Listening«.

In der Saison 2023/24 ist das MCO unter anderem mit den Dirigenten Sir Simon Rattle, Maxim Emelyanychev und Tugan Sokhiev, mit der Dirigentin Elim Chan und mit dem Künstlerischen Berater des Orchesters, Daniele Gatti, aufgetreten. 2024/25 stehen Konzerte mit Antonello Manacorda, Gianandrea Noseda, Elim Chan und Raphaël Pichon auf dem Programm. Gerne spielt das MCO auch ohne Dirigat, wobei der jeweilige Solist oder die Solistin das Ensemble vom Instrument aus leitet. Häufig arbeitet das Orchester so mit seinen Künstlerischen Partnerinnen Yuja Wang und Mitsuko Uchida zusammen, mit denen es jährlich mehrmals auf Tournee geht. In der Saison 2024/25 sind daneben u. a. Projekte mit dem Geiger Augustin Hadelich, dem Pianisten Leif Ove Andsnes und dem Bariton Stéphane Degout geplant. Regelmäßig ist das MCO zu Residenzen in Berlin, Salzburg und Luzern zu Gast; ab 2026 tritt es die Nachfolge der Berliner Philharmoniker bei den Osterfestspielen »Baden-Baden« an. 2024 hat das Orchester die Künstlerische Leitung der »Musikwoche Hitzacker« übernommen.

Mit seinen Programmen betritt das MCO regelmäßig musikalisches und gesellschaftliches Neuland: mit »Feel the Music«, einem Workshop für höreingeschränkte Menschen, mit seinen Schulkonzerten und mit den Projekten der MCO Academy. Daneben hat das MCO eine Reihe von VR-Konzertformaten mitentwickelt. Einige der dafür produzierten Kammermusikstücke sind seit Juli 2024 in der Mahler Chamber Orchestra App für Apple Vision Pro erhältlich.

Das Mahler Chamber Orchestra im Konzerthaus Dortmund

Das erste Mal war das MCO im März 2003 im Konzerthaus zu Gast und ist seitdem nicht mehr aus Dortmund wegzudenken. Das Orchester begeisterte sowohl im Rahmen der MCO Residenz NRW als auch bei der Zeitinsel George

Benjamin 2016 und trat mit unterschiedlichsten künstlerischen Partnerinnen und Partnern auf. Zuletzt war es im Mai 2024 mit Mozarts letzten Sinfonien unter Sir Simon Rattle zu erleben.

Mitsuko Uchida

Mitsuko Uchida ist eine der am meisten verehrten Künstlerinnen unserer Zeit. Sie ist bekannt als unvergleichliche Interpretin der Werke von Mozart, Schubert, Schumann und Beethoven sowie als Liebhaberin der Klaviermusik von Alban Berg, Arnold Schönberg, Anton Webern und György Kurtág. Sie erhielt den »Musical America's Artist of the Year Award« 2022, ist Musikdirektorin des »Ojai Music Festival« 2024 und Perspectives-Künstlerin der Carnegie Hall in den Saisons 2022/23 bis 2024/25. Ihre jüngste Soloeinspielung von Beethovens »Diabelli-Variationen« wurde 2022 von der Kritik überschwänglich gelobt, war für einen »Grammy Award« nominiert und gewann 2022 den »Gramophone Award«. Seit vielen Jahren pflegt Uchida enge Beziehungen zu den renommiertesten Orchestern der Welt, darunter die Berliner Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra, London Philharmonic Orchestra, Chicago Symphony Orchestra und Cleveland Orchestra, mit dem sie kürzlich ihren 100. Auftritt in der Severance Hall feierte. Zu den Dirigenten, mit denen sie eng zusammengearbeitet hat, gehören Bernard Haitink, Sir Simon Rattle, Riccardo Muti, Esa-Pekka Salonen, Vladimir Jurowski, Andris Nelsons, Gustavo Dudamel und Mariss Jansons. Seit 2016 ist Mitsuko Uchida Künstlerische Partnerin des Mahler Chamber Orchestra, mit dem sie derzeit Konzerte in Europa, Japan und Nordamerika gibt.

Uchida nimmt exklusiv für Decca auf, ihre preisgekrönte Diskografie umfasst alle Sonaten von Mozart und Schubert. Sie erhielt zwei »Grammy Awards« für Mozartkonzerte mit dem Cleveland Orchestra und ein Liederalbum mit Dorothea Röschmann. Ihre Aufnahme des Schönberg-Klavierkonzerts mit Pierre Boulez und dem Cleveland Orchestra gewann einen »Gramophone Award«.

Uchida ist Gründungsmitglied des Borletti-Buitoni Trust und Direktorin des »Marlboro Music Festival«. Sie ist Trägerin der Goldenen Mozart-Medaille des Mozarteums Salzburg und des »Praemium Imperiale« der Japan Art Association. Außerdem wurde sie mit der Goldmedaille der Royal Philharmonic Society

und der Wigmore Hall Medal ausgezeichnet. Ihr wurde die Ehrendoktorwürde der Universitäten Oxford und Cambridge verliehen. Im Jahr 2009 wurde sie zur Dame Commander of the Order of the British Empire ernannt.

Mitsuko Uchida im Konzerthaus Dortmund

Zwei Klavierabende und einen Kammermusikabend mit Mitsuko Uchida durfte das Dortmunder Publikum bereits erleben, bevor sie 2016 zum ersten Mal das Mahler Chamber Orchestra in zwei Mozartkonzerten vom Klavier aus leitete. 2019, 2020 und 2023 wurde der Mozartzyklus im Konzerthaus fortgesetzt. 2023 war sie außerdem gemeinsam mit der Mezzosopranistin Magdalena Kožená zu hören.

José Maria Blumenschein

José Maria Blumenschein, ein gebürtiger Freiburger brasilianischer Abstammung, ist derzeit Erster Konzertmeister des WDR Sinfonieorchesters, nachdem er drei Spielzeiten lang stellvertretender Konzertmeister des Philadelphia Orchestra war. Während seiner Zeit beim WDR war er auch zwei Spielzeiten lang Erster Konzertmeister der Wiener Staatsoper und Philharmoniker.

Als leidenschaftlicher Dirigent konzertiert er regelmäßig mit vielen Orchestern und Ensembles wie dem Bayreuther Festspielorchester, Chamber Orchestra of Europe, London Symphony Orchestra, Bayrischen Staatsorchester, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und vielen anderen. José Maria Blumenschein ist außerdem Gründungsmitglied der Kammermusik Köln, die von Mitgliedern des WDR, des Gürzenich-Orchesters und der Kölner Musikhochschule ins Leben gerufen wurde.

Geboren 1985, erhielt Blumenschein seinen ersten Geigenunterricht im Alter von vier Jahren in Freiburg. Im Jahr 1990 begann er sein Studium bei Vera Kramarowa in Mannheim. 2001 wurde er am Curtis Institute of Music aufgenommen, wo er bei dem Dirigenten und Geiger Joseph Silverstein studierte und als Konzertmeister des Curtis Symphony Orchestra tätig war.

José Maria Blumenschein konzertiert seit fast zwei Jahrzehnten mit dem Mahler Chamber Orchestra. Seit 2023 teilt er sich die Konzertmeisterposition des MCO mit Matthew Truscott.







Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Hoch gelobt

Elim Chan »gehört zu den empfindsamsten Dirigentinnen und ist eine besonders sensibel ausformende Musikerin« (»Ruhr Nachrichten«). Mit solch einer und ähnlichen Lobeshymnen im Gepäck reist die junge Dirigentin erneut nach Dortmund und erarbeitet hier mit dem Mahler Chamber Orchestra ein russisches Programm mit Werken von Schostakowitsch und Prokofiew.

Fr 14.02.2025 19.30 Uhr

Shootingstar

Tarmo Peltokoski, der junge Shootingstar der Dirigentenszene, führt erstmals sein Orchestre national du Capitole de Toulouse nach Dortmund. Gemeinsam mit Cellistin Sol Gabetta präsentiert er das wenig bekannte, aber bewegende Solo-Werk »Schelomo« von Ernest Bloch. Nach der Pause zeigt er in Bruckners beliebter 4. Sinfonie seine Fähigkeit, große sinfonische Bögen zu spannen.

Do 06.03.2025 19.30 Uhr

Klangvoll

»Der langsame Satz aus Dvořáks Violinkonzert ist einer der schönsten in der gesamten Konzertliteratur überhaupt«, schwärmt Joshua Bell, der dieses einmalige Werk mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Dortmund präsentiert. Unter der Leitung seines Chefdirigenten Daniel Harding feiert das Orchester sein Konzerthaus-Debüt, das es mit Mahlers 1. Sinfonie opulent beschließt.

Do 08.05.2025 19.30 Uhr

Termine

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise

S. 08 © Marco Borggreve, Decca

S. 16 © Molina Visuals

S. 20 © Marco Borggreve, Decca

S. 22 © Jose Franch-Ballester

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

